

Gottesdienst zum Mitnehmen

*Andachten und Texte in Zeiten der Corona-Pandemie
für die Prot. Kirchengemeinden*

Waldfischbach/Steinalben, Burgalben und Donsieders

Gottesdienst

an

Erntedank

*Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen
ihre Speise zur rechten Zeit.*

(Ps 145, 15)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

(Ps 145, 15)

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am Erntedankfest. Wir feiern in der festlich geschmückten Kirche, danken Gott für seine Begleitung und Erhaltung in diesem Jahr und bitten ihn um seinen Segen für das, was vor uns liegt.

LIED: »WIR PFLÜGEN UND WIR STREUEN« (EG 508)

1. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand: Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf. *Kehrvers:* Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein, er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot: Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott. *Kehrvers*

PSALM 104

Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, wie groß bist du! In Pracht und Schönheit bist du gekleidet.

Quellwasser schickst du die Täler hinab. In Bächen fließt es zwischen den Bergen dahin.

Alle Tiere auf dem freien Feld trinken daraus, auch die Wildesel löschen dort ihren Durst.

Die Vögel des Himmels bauen Nester an ihren Ufern, in den Zweigen trällern sie ihr Lied.

Aus den Wolken um deinen Palast lässt du Regen auf die Berge niedergehen. Wind und Wetter, die du gemacht hast, schenken der Erde ihre Fruchtbarkeit.

Für das Vieh lässt du Gras wachsen und Getreide für den Ackerbau des Menschen. So kann die Erde Brot hervorbringen und Wein, der das Menschenherz erfreut.

So gibt es Salböl für ein glänzendes Gesicht und Nahrung, die das Menschenherz stärkt.

Mensch und Tier halten Ausschau nach dir, damit du ihnen Essen gibst zur richtigen Zeit.

Du gibst es ihnen, sie sammeln es auf. Du öffnest deine Hand, sie essen sich satt an deinen guten Gaben.

Wendest du dich ab, erschrecken sie. Nimmst du ihnen den Lebensatem, dann sterben sie und werden zu Staub.

Schickst du deinen Lebensatem aus, dann wird wieder neues Leben geboren. So machst du das Gesicht der Erde neu.

Ich will den Herrn loben mein Leben lang!

Meinem Gott will ich singen, solange ich bin!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

GEBET

Gott, Quelle des Lebens, zu unserer Freude hast du die Erde geschaffen, schön und fruchtbar. Was auf ihr wächst, macht unser Herz froh und nährt Mensch und Tier. Wir bitten dich: Hilf uns bewahren, was du uns schenkst, gerecht verwalten, was du uns anvertraust. Durch Jesus, deinen Sohn, der mit dir in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes lebt und Leben schenkt in Ewigkeit.

Amen.

LIED: »HIMMEL, ERDE, LUFT UND MEER« (EG 504)

1. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar. Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

LESUNG: LUKAS 10, 17-20

Die 72 Jünger kehrten zurück und berichteten voller Freude: »Herr, sogar die Dämonen gehorchen uns, wenn wir uns auf deinen Namen berufen.« Jesus sagte zu ihnen: »Ich sah den Satan wie einen Blitz aus dem Himmel hinabstürzen. Ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten. Die ganze Macht des Feindes könnt ihr überwinden! Nichts, aber auch gar nichts davon kann euch etwas anhaben. Aber ihr sollt euch nicht darüber freuen, dass euch die Geister gehorchen. Freut euch vielmehr darüber, dass eure Namen im Himmel aufgeschrieben sind.«

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern

Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

LIED: »DU SIEHST MICH« (WWDL 130)

1. Du siehst mich, wo ich steh, wo ich geh, wo auch immer ich bin, auch wenn mein Blick nur suchen kann, bist du, bist du, bist du mein Gott.
2. Denn du hörst mich, wo ich steh, wo ich geh, wo auch immer ich bin, auch wenn mein Mund nur stammeln kann, bist du, bist du, bist du mein Gott.
3. Denn du liebst mich, wo ich steh, wo ich geh, wo auch immer ich bin, auch wenn mein Herz nur zweifeln kann, bist du, bist du, bist du mein Gott.

PREDIGT ZU 2. KORINTHER 9,

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen.

Anfang der 70er Jahre und später immer wieder in Wiederholungen gab es die Serie: „Das königlich bayerische Amtsgericht“. Die spielt etwa um 1910; es wurden immer sehr menschliche Vergehen verhandelt.

Einmal stand da ein Großbauer vor Gericht. Er war in die Sakristei eingebrochen und wollte den Klingelbeutel leerräumen. Die Gerichtsbarkeit und das Dorf waren entsetzt. Dieser Großbauer hielt beim Kollektensammeln nämlich immer ein Fünfmärkstück so deutlich hoch, dass alle seine großzügige Spende sahen. Doch beim Kollektezählen in der Sakristei war dann immer nur ein flacher Stein im Opferstock, nie die fünf Mark. Immer und immer wieder. Beim letzten Kirchgang schlug ihm nun sein Banknachbar auf die Hand; der Großbauer ließ vor Schreck die fünf Mark in den Klingelbeutel fallen. Die wollte er sich mit dem Einbruch in die Sakristei wiederholen. Doch die fünf Mark waren nicht in der Sakristei angekommen. Die Pfarrköchin, die wie immer alles genau beobachtet hatte, hatte in gewisser Vorahnung die fünf Mark aus dem Klingelbeutel genommen und bei sich verwahrt. Nun stand der Großbauer vor Gericht, weil er beim Einbruch erwischt worden war. Er musste zur Strafe die Kosten für vier komplett neue Gewänder für eine Prozession übernehmen.

Auch heute sammeln wir die Kollekte. Und Sie glauben ja nicht, was man da immer mal wieder findet. Neben dem, was wir spenden, auch immer wieder polnische Zloty, Wertmarken und Einkaufswagenchips. Das soll jetzt kein Vorwurf sein, ist aber trotzdem immer wieder für ein Lächeln gut.

Die Kollekte gehört zur christlichen Gemeinschaft. Das war bei Paulus schon so. Im biblischen Text zum Erntedankfest, der im 2. Brief an die Korinther steht, wirbt Paulus für die Kollekte, die an die Gemeinde in Jerusalem geschickt werden soll:

Das aber sage ich euch: »Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten.« Jeder soll so viel geben, wie er sich selbst vorgenommen hat. Er soll es nicht widerwillig tun und auch nicht, weil er sich dazu gezwungen fühlt. Denn wer fröhlich gibt, den liebt Gott. Gott aber hat die Macht, euch jede Gabe im Überfluss zu schenken. So habt ihr in jeder Hinsicht und zu jeder Zeit alles, was ihr zum Leben braucht. Und ihr habt immer noch mehr als genug, anderen reichlich Gutes zu tun.

So heißt es ja in der Heiligen Schrift: »Er verteilt Spenden unter den Armen. Seine Gerechtigkeit steht fest für immer.« Gott gibt den Samen zum Säen und das Brot zum Essen. So wird er auch euch den Samen geben und eure Saat aufgehen lassen. Euer gerechtes Handeln lässt er Ertrag bringen. Er wird euch so reich machen, dass ihr jederzeit freigebig sein könnt.

Und aus eurer Freigebigkeit entsteht Dankbarkeit gegenüber Gott, wenn wir eure Gaben überbringen. Denn die Ausübung dieses Dienstes lindert nicht nur den Mangel, an dem die Heiligen leiden. Sie ist auch deshalb so wertvoll, weil sie große Dankbarkeit gegenüber Gott bewirkt. Weil ihr euch in diesem Dienst so bewährt habt, werden sie Gott loben. Denn daran sehen sie, dass ihr euch gehorsam zu der Guten Nachricht von Christus bekennt. Und an eurer Freigebigkeit merken sie, dass ihr mit ihnen und allen Gemeinschaft haltet. Und wenn sie für euch beten, werden sie das voll Sehnsucht nach euch tun. Denn sie haben erkannt, dass Gott euch in so reichem Maße seine Gnade geschenkt hat. Dank sei Gott für seine Gabe, die so unbeschreiblich groß ist!

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz.

Paulus kündigt seine Kollekte klar und deutlich an. Er scheut sich nicht davor, in den vorangegangenen Briefkapiteln einen Vergleich zwischen der Großzügigkeit der Gemeinden zu machen, um damit den Wettbewerb im Kollektengeben am Laufen zu halten. Hätte es damals schon Überweisungsträger gegeben, bin ich mir sicher, dass Paulus ihn schon ausgefüllt mitgeschickt hätte. Das wirkt vielleicht irritierend für heutige Ohren. Aber Paulus versucht einer jungen, christlichen Gemeinde, die auch viel mit sich und ihren Problemen

beschäftigt ist, den Blick in die Weite zu öffnen. Er möchte, dass Menschen verstehen, dass sie ein Teil vom großen Ganzen sind. Und dass sich das große Ganze aus der Gnade Gottes speist. Dieses Bewusstsein gilt nicht nur für die Korinther, sondern auch für alle nachfolgenden Gemeinden. Der Brief mit seinem Anliegen gilt auch uns, den heutigen Gemeinden. Denn auch Menschen in den heutigen Gemeinden neigen dazu, sich auf das Eigene zu konzentrieren. Dafür malt Paulus Wortbilder, die die Menschen verstehen – damals und heute. Er spricht vom Säen und Ernten. Er schreibt davon, mit welcher Haltung wir die Saat ausbringen und die Ernte einfahren. Jeder Landwirt wird dem zustimmen: Wer kärglich sät oder schlechte Saat verwendet, wird die Rechnung spätestens mit der Ernte bekommen. Paulus schreibt davon, dass sich bei aller Sorgfalt der Segen Gottes darauf legen muss. So wird schon in den ersten Sätzen deutlich: es geht Paulus nicht um volle Scheunen und Speisekammern, sondern um die gefüllten Regale in der Herzenskammer. Die eigentliche Ernte liegt auf einem anderen Acker. Es geht Paulus um Glaubensfrüchte, um die reiche Ernte im Glauben, die in der Herzenskammer liegt. Diese reiche Ernte im Glauben kann kein anderes Wollen hervorbringen als das Teilen.

Das Teilen kann aber nicht erzwungen werden. Es ist nicht die Folge des elterlichen Appells an die eigenen Kinder, die Naschis, die Kekse oder sonst etwas mit anderen zu teilen. Denn oft war ein Schmollmund die Folge und das Teilen halbherzig. Es ist bei Gott eher so gedacht wie bei Ferrero: „Freunden gibt man ein Küsschen.“ Wenn es sein muss, auch das letzte. Und ja, man plündert auch mit Freuden die Vorratskammer, um Nachschub zu holen. Klar, das ist Werbung. Doch es steckt auch eine Wahrheit dahinter, die auch Paulus schon kennt: Eine fröhliche Geberin hat Gott lieb. Segen legt sich im Lachen und in der Freude über das Teilen auf die Menschen.

Bei all dem merke ich aber auch: Ich rechne auf. Schau auf das, was ich hineingebe und was dabei herauskommt. Das ist auch in der Landwirtschaft so. Unsere Landwirte säen und ernten – schließlich leben wir alle davon. Es gibt Betriebe mit Getreide, mit Rindern, Kühen und Geflügel und vielem mehr. Es wird ausgebracht und es wird eingebracht, verkauft und gekauft. Und es kommt mehr zurück, als wir geben.

Der Altarschmuck zeugt von diesem Geben und Nehmen. Doch irgendwie hat sich ein Gefühl von Entfremdung eingeschlichen. Produzenten und Konsumenten kennen sich kaum noch, Masse und Preis sind wichtiger als die Menschen, die geben und nehmen. Und viele fragen sich: wer gibt eigentlich wem was – und wie? Liegt da noch überall Segen drauf?

Menschen rechnen auf. Schauen, was gegeben wurde und was rauskommt. Das ist auch bei der Wiedervereinigung so gewesen. Viel Geld ist geflossen.

Off in eine Richtung. Vom Ausverkauf ist auch die Rede. Doch ist es nicht erstaunlich, was hier geschehen ist? Man sät, was man erntet? Auch politisch? Die Saat wurde gestreut im Zweiten Weltkrieg. Herausgewachsen aus einem Unrechtsregime.

Zerstörung. Zerteilung. Und dann – überraschend, geht eine andere Saat auf. Friedlicher Widerstand auf den Straßen legt sich wie Segen auf das geteilte Land. Der Wiederaufbau war nicht überbeuerte Saat auf verdorrtem Boden. Es gab auch reiche Ernte. Familien, die wieder zusammenfanden. Freiheit, die entstand. Kulturschätze, die wieder aufgebaut und geteilt wurden. Und die kostbare Erkenntnis, dass Grenzen und Mauern nicht ewig bleiben müssen. Lag da Segen drauf? Ich denke, ja.

Die Früchte im Altarraum spiegeln die Fülle wieder, in der unser Land lebt. Sie sind Symbol für all das, was gesät und geerntet wurde – weil Gott es wachsen lässt. Wir geben diese Fülle weiter – auch mit seinem Segen. Wie bei uns, so auch in vielen anderen Gemeinden kommen etwa nachher die Mitarbeiter*innen der Tafeln und holen alles ab, um es an Bedürftige weiterzugeben. Auch ein Symbol.

Menschen rechnen auf. Schauen, was gegeben wird und was rauskommt. Nachher geht der Klingelbeutel durch die Bänke. Weil wir wissen, dass das Teilen leider auch nicht immer gerecht zugeht – bei uns nicht und weltweit schon gar nicht.

Wie viel Sie geben, spielt insofern keine Rolle, solange Sie es gerne tun. Fröhlich tun: Gott segne Geberin, Geber und die Gabe. So schließt oft die Kollektanankündigung ab.

Wie wichtig jeder Cent ist, hat besonders die Coronazeit gezeigt. Mit dem Wegfall der Gottesdienste im Frühjahr 2020 und den später verkleinerten Gottesdienstgemeinden durch Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen litten viele Projekte an Geldmangel. Sowohl große Projekte wie „Brot für die Welt“, aber auch kleine Projekte, die uns weniger vertraut sind. Telefonseelsorge, Demenzsorgentelefon, Mitternachtsbus für Obdachlose, Seemannsmission. Die Kollekten zeigen, dass unsere Kirche nicht nur das Gesicht der Gemeinden hat, sondern auch, wo wir sonst noch sichtbar und wirksam sind. Hier bei uns, im vereinten Deutschland und weltweit. Wir sind verbunden über unsere Gemeinschaft vor Ort hinaus. Anders gesagt: Freunden gibt man ein Küsschen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft, der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen.

Du bist heilig, du bringst Heil, bist die Fülle, wir ein Teil der Geschichte, die du webst, Gott, wir danken dir, du lebst mitten unter uns im Geist, der Lebendigkeit verheißt, kommst zu uns in Brot und Wein, schenkst uns deine Liebe ein.

Du bist heilig, du bist heilig, du bist heilig, alle Welt schau auf dich. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Amen.

ABENDMAHL

Wir feiern Abendmahl in Zeiten von Corona. Manches ist anders als gewohnt, anderes vermissen wir nun schon lange Zeit. Bevor wir miteinander das Mahl halten, das Christus selbst eingesetzt hat, bekennen wir, was uns von Gott trennt.

SÜNDENBEKENNTNIS UND GNADENZUSAGE

Herr, dein Erbarmen übersteigt unser Verstehen. Wir bitten dich: Nimm weg von uns unsere Sünde. Nimm weg von uns das Herz aus Stein, das uns hindert, dich zu lieben und anzubeten, da zu sein für unsere Nächsten. Gib uns ein neues Herz, ein Herz aus Fleisch und Blut, ein Herz, an dir sich zu erfreuen,

dein Gebot zu halten und unsere Nächsten zu lieben wie uns selbst. Um Christi willen erbarme dich über uns. Entzünde in uns das Feuer deines Heiligen Geistes. Amen.

Ist das auch euer Bekenntnis, so antwortet mit: Ja

So hört: Gott gibt uns nicht auf. In Jesus Christus schenkt er uns immer wieder einen Neubeginn, seine Gnade und seine Liebe. Das verkündige ich euch im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

PRÄFATION

Würdig und recht ist es, dass wir dir, allmächtiger Vater, ewiger Gott, überall und allezeit Dank sagen durch Christus. Er ist aufgeföhren in den Himmel. Er sitzt zu deiner Rechten. Er hat den Geist verheißten, der ausgegossen ist über das Volk des neuen Bundes. Darüber freut sich und frohlockt der Erdkreis. Das röhmen alle Völker. Auch wir stimmen ein in den Lobgesang deiner Herrlichkeit: Heilig, heilig, heilig, ist der Herr Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe. Gelobet sei der da kommt im Namen des Herren. Hosianna in der Höhe.

Gott, dein Geist hat gesprochen durch Propheten und Apostel zu deinem Volk und wirkt in deiner Kirche durch die Zeiten. Du bist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht. Du bist unsere Zuversicht. Du befreist, gibst Orientierung und führst in die Weite, denn du hast Gefallen an uns. Gib uns durch die Kraft deines Geistes Anteil an der Fülle des Lebens, wenn wir das Brot empfangen und aus dem Kelch trinken wie Jesus uns geboten hat.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Groß ist das Geheimnis des Glaubens: Gemeinde Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

So feiern wir das Fest, das dein Geist uns bereitet. Er hat Jesus Christus eingesetzt zu deinem Sohn durch die Auferstehung von den Toten. Er sammelt uns zu seiner Gemeinde, vergibt uns um seinetwillen unsere Schuld und schenkt uns die Hoffnung auf das ewige Leben in der Gemeinschaft mit ihm. Wir bitten dich, unser Gott: Sende herab auf uns diesen Geist, dass er unseren Glauben stärke, unsere Gemeinschaft erneuere, uns erfülle mit Freude und Liebe, die wir einander und anderen schulden.

Dein Geist erhalte deine Schöpfung und wehre unserem Leichtsinn, mit dem wir dein Werk gefährden. Er rufe uns neu in die Verantwortung für alles, was lebt und besteht. Er führe uns zu gutem Umgang mit deinen Geschöpfen. Dein Geist verwandle uns, damit wir dir dienen mit ganzem Herzen, mit aller unserer Kraft. Dein Geist versöhne die gespaltene Christenheit. Er nehme alles Engstirnige von uns. Er gebe uns die Freiheit aufzugeben, was uns nicht trennen muss, und die Weisheit zu bewahren, wovon der Glauben lebt. Er mache unsere Herzen weit füreinander und lasse uns eins werden in dir. Dein Geist wandle und heilige uns. Er gebe uns deine Gaben, damit wir gemeinsam deine Kirche sind. Mit dir, dem Vater, und dem Sohn loben und preisen wir ihn heute und alle Tage unseres Lebens und auch beim Mahl in deinem Reich. Amen.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt: erbarm dich unser.
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt: erbarm dich unser.
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt: gib uns deinen Frieden. Amen.

Der Friede des Herrn sei mit euch allen. Amen.

Sie sind nun eingeladen, einzeln nach vorne zu kommen und jeweils eine Tüte mit Brot und einen Kelch mitzunehmen. Bitte beachten Sie dabei die Abstandsregeln und kehren Sie mit beidem wieder an Ihren Platz zurück. Sobald alle wieder dort angelangt sind, nehmen wir gemeinsam das Mahl ein.

FÜRBITTGEBET

Wir danken dir, du wunderbarer Gott. Du hast uns deine Welt anvertraut, du Schöpfer der Welt. Licht und Wasser, Erde und Feuer haben wir von dir. Mit allen, die froh und dankbar sind, und mit allen, die auf der hellen Seite des Lebens zuhause sind, bitten wir dich um Licht, für die, die von Finsternis umgeben sind.

Für die, die trauern, für die, die mit Furcht durch das Leben gehen und bedroht werden. Lass es hell werden. Erbarme dich.

Mit allen, die froh und dankbar sind, und mit allen, die in Sicherheit leben, bitten wir um neues Blühen und Gelingen, für die, deren Ernte verdorrt ist, für die, die in Fluten und Stürmen überlebt haben, für die, die unter dem Klimawandel leiden. Schenke ihnen Zukunft und Frieden. Erbarme dich.

Mit allen, die froh und dankbar sind, und mit allen, die keinen Mangel haben, bitten wir um Segen und Glück für die, deren Arbeit nicht zum Leben reicht, für die, die nicht wissen, wovon sie morgen leben werden, für die, denen die Menschen die Hilfe verweigern. Sei du ihnen Hilfe und Kraft. Erbarme dich.

Mit allen, die das Glück haben zu dir zu gehören, du wunderbarer Gott, bitten wir um deinen Heiligen Geist und um Einheit für deine Kirche. Um Glauben für unsere Kinder, um Dankbarkeit für alles, was wir sind und haben. Du machst uns reich. Du schenkst uns Segen Jahr für Jahr, Tag für Tag.

Dich beten wir an durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder und Herren. Amen.

Mit den Worten Jesu Christi beten wir weiter um das, was nur unsere Herzen ausdrücken können:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

MITTEILUNGEN

NÄCHSTE GOTTESDIENSTE

Samstag, 9.10.2021

17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Erntedank) in Donsieders

Sonntag, 10.10.2021 19. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Gottesdienst in Waldfischbach

Nächster Gottesdienst in Burgalben: Sonntag, 17.10.2021 9.30 Uhr

Unsere Termine und Hinweise

Am Sonntag, 3.10. findet um 11 Uhr Kinderkirche zum Erntedankfest in der Prot. Kirche Waldfischbach statt.

Wir sammeln auch wieder gut erhaltene Kleidung und Schuhe für die Bethel-sammlung. Vom 4. – 8. Oktober 2021 können Sie die Kleidersäcke am Pfarramt Waldfischbach in der Garage und an der Martin-Luther-Kirche in Donsieders abstellen, jeweils von 10 – 18 Uhr. Die leeren Kleidersäcke liegen in den Kirchen und im Pfarramt Waldfischbach zum Abholen bereit.

Das Opfergeld vom letzten Gottesdienst war für die eigene Gemeinde bestimmt. Die Kollekte von heute ist für Aufgaben in der pfälzischen Diakonie gedacht. Gott segne die Geber und die Gaben!

LIED: »UND EIN NEUER MORGEN« (GREGOR LINNSEN)

1. Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt, auf steinigem Grund wachse in mir, sei keimender Same, sei sicherer Ort, treib Knospen und blühe in mir. Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an in einem neuen Tag, blühe in mir.

2. Herr, du bist die Güte, wo Liebe zerbricht, in kalter Zeit, atme in mir; sei zündender Funke, sei wärmendes Licht, sei Flamme und brenne in mir. Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an in einem neuen Tag, brenne in mir.

3. Herr, du bist die Freude, wo Lachen erstickt, in dunkler Welt, lebe in mir, sei froher Gedanke, sei tröstender Blick, sei Stimme und singe in mir. Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an in einem neuen Tag, singe in mir.

Der Herr segne euch und behüte euch. Er lasse sein Angesicht über euch leuchten und sei euch gnädig. Er erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.

Amen, amen, amen.

QUELLENANGABEN

Die Liedtexte in diesem Heft sind dem Gesangbuch der evangelischen Kirche der Pfalz entnommen (»EG«) bzw. mit »WWDL« gekennzeichnete dem Buch »Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder plus«, Strube: München 2. Aufl. 2019. Gebetstexte stammen von Pfr. David Gippner und aus der Agende der Evangelischen Kirche der Pfalz, die Bibeltexte der BasisBibel. Das Lied »Und ein neuer Morgen« stammt aus der Messe »Lied vom Licht« von Gregor Linßen.

V. i. S. d. P.: Pfr. David Gippner, Friedhofstraße 12, 67714 Waldfischbach-Burgalben